

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 6

Illustration: TAF
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

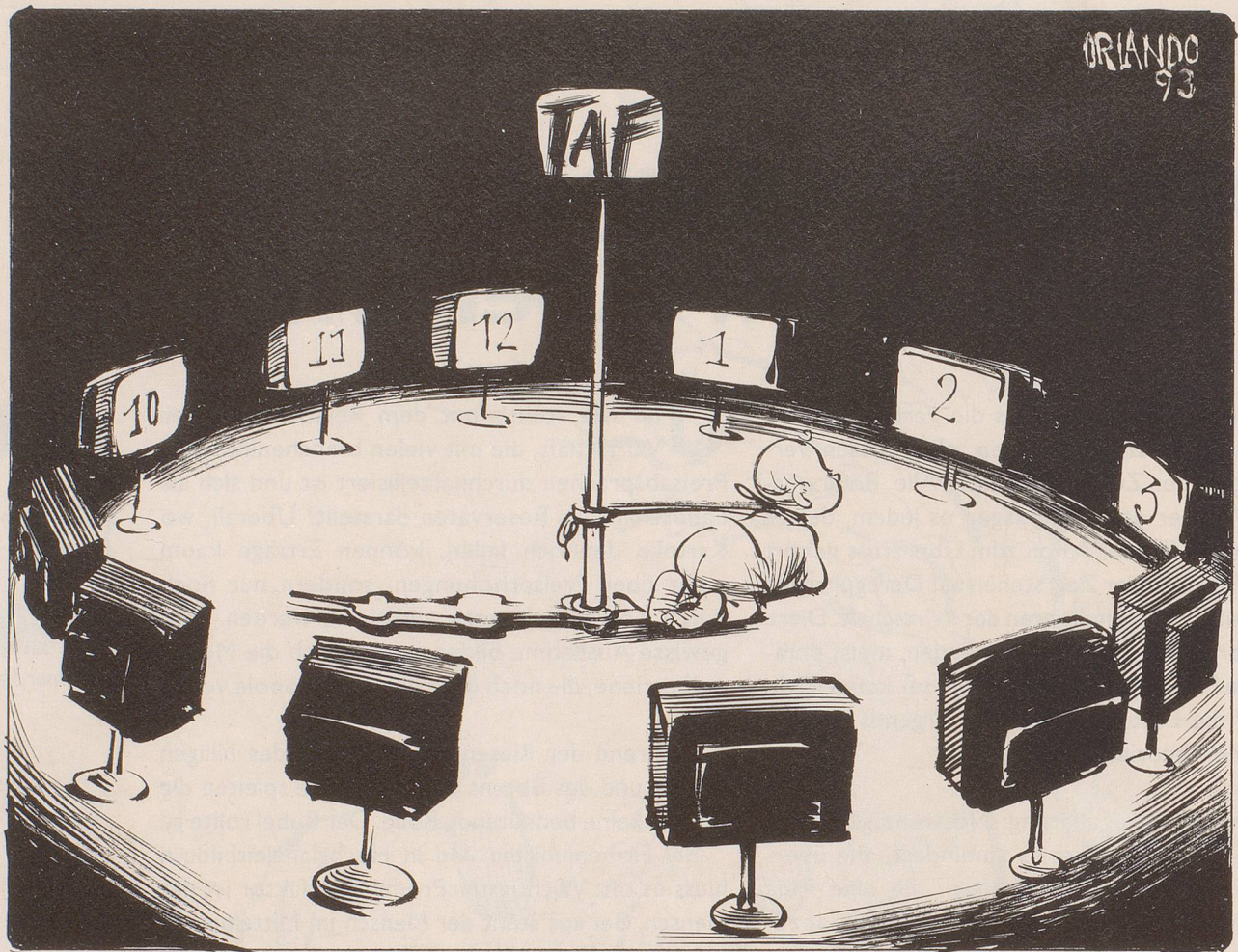
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ORLANDO EISENMANN

Patrik Etschmayer

«Die meisten Protestwähler sind grundsätzlich dagegen!»

Die Ergebnisse der letzten Abstimmungen waren für die Partei niederschmetternd. Es gelang nicht, auch nur eine einzige Parole «rüberzubringen». Bevor die Bedeutung der Partei endgültig zur politischen Marginalie würde, musste etwas passieren. Etwas Entscheidendes! Aber was?

Es war eine Neuorientierung vonnöten, das stand auf alle Fälle fest. Die Partei befand sich in einer Sackgasse, und alle wussten es. Und für alle, die es bis anhin nicht geglaubt hatten, sprachen die letzten Abstimmungsergebnisse eine überdeutliche Botschaft aus: Böse Zeiten stehen ins Haus.

Die ersten Analysen hatten ergeben, dass es sich vor allem um Protestwähler handelte, die jenen verhängnisvollen Umschwung gebracht hatten. Und wer auf der politischen Bühne noch irgendeine Rolle spielen wollte, der würde nun wohl oder übel genau diese Wähler ansprechen müssen. Dies sah

auch der Parteipräsident ein, der sich mit ernsthafter Miene an seine Vorstandskollegen wandte:

«Wenn wir bei den nächsten Wahlen nicht an die Protestwähler herankommen, können wir zusammenpacken, das dürfte wohl jedem klar sein, oder nicht? Ich habe deshalb eine Studie bei unserem Zürcher Kantonalvorsitzenden in Auftrag gegeben, um herauszufinden, worauf Protestwähler denn ansprechen ... wenn ich dich um deinen Bericht bitten dürfte, Fritz?»

Fritz Leuthold dankte dem Präsidenten und kramte ein paar Zettel hervor: «Wir ha-